



# pickker

2. HALBJAHR 2017

INFOS & ANGEBOTE DES JUGENDBÜROS FÜR JUNGE MENSCHEN UND DIEJENIGEN,  
DIE MIT IHNEN IM SCHULISCHEN UND AUSSERSCHULISCHEN BEREICH ARBEITEN.

## Schwerpunkte:

GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

25 JAHRE IM DIENST DER JUGENDARBEIT

VERANSTALTUNGEN UND TERMINE

# Liebe Leser,

2017 stellt ein besonderes Jahr für das Jugendbüro dar. Wir feiern das 30 jährige Bestehen der EU-Programme Bildung und Jugend, seit 2014 vereint im Programm Erasmus+. In den letzten 30 Jahren förderten die europäischen Programme Auslandsaufenthalte von neun Millionen Menschen. Ob Jugendliche, Lehrlinge, Studenten, Erwachsene, Jugendarbeiter, Sozialarbeiter, Lehrer, Schulpersonal – sie alle erhielten die Möglichkeit, internationale Erfahrungen zu sammeln, Kompetenzen zu erweitern und Systeme im eigenen Land zu verbessern.

Erasmus+ bietet einen hohen Mehrwert für Ostbelgien. In den letzten drei Jahren wurden 72 Projekte unterstützt, in denen 174 Organisationen und 1.961 Personen involviert waren. Allein für 2017 stehen dem Jugendbüro 1.275.000 Euro zur Förderung von Projekten zur Verfügung.

Deshalb rufen wir alle auf, ihre Ideen zu verwirklichen. Der Einsatz lohnt sich, auch wenn es nicht immer einfach ist, zusätzliche Zeit investiert werden und administrative Hürden genommen werden müssen. Aber gerade in diesen turbulenten Zeiten für Europa ist es wichtig, die europäischen Werte zu fördern, junge Menschen gestärkt für die Zukunft vorzubereiten und Hoffnung in unserer Gesellschaft zu säen.

Lesen Sie in dieser Ausgabe mehr über geförderte Projekte, die vielfältigen Unterstützungsformen des Jugendbüros und nationalen sowie internationalen Angebote, an denen Sie teilnehmen können.

Wollen Sie wissen, welche Vorstellungen junge Menschen von ihrem Traumjob haben und welche Erwartungen die Arbeitswelt an die jungen Menschen stellt? Wir haben geforscht. Schlagen Sie Seite 12 auf und erfahren Sie mehr.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß und eine interessante Lektüre mit unserem Picker!

Irene Engel

## DAS JUGENDBÜRO THEMATISIERT

# Vom Engagement junger Menschen und dessen Bedeutung für Organisationen und Arbeitgeber in Ostbelgien.

**Wie engagieren sich junge Menschen in Ostbelgien? Warum und wofür engagieren sie sich? Und was bedeutet das für das Ehrenamt? Das Jugendbüro wollte es wissen und hat sich auf die Suche nach Antworten begeben.**

Dass Freiwilligentätigkeit im Wandel ist, ist kein Geheimnis und auch nicht jugendspezifisch. Freiwillige wollen sich nicht mehr langfristig engagieren, sondern sich punktuell in konkreten Projekten einbringen. Sie wollen sich für eine bestimmte Zeit für ein bestimmtes Thema einsetzen. Das bestätigte auch die Diskussion mit jungen Menschen im Rahmen des Workshops „Mit Engagement zum Traumjob“. Sie möchten einen Sinn in ihrem Engagement sehen und ein Produkt, etwas Fertiges in Händen halten. Administrative Arbeit in der Freizeit gehört definitiv nicht zu dieser Vorstellung. Außerdem gaben die Jugendlichen an, dass es neben Schule, Hausaufgaben und Ferienjob oft an Zeit mangelt. Das bestätigt auch die deutsche Studie „Keine Zeit für Jugendarbeit“ von Lange und Wehmeyer (2014): 90 % der freiwillig Engagierten in der Jugendarbeit finden es schwierig, Freizeit und Ehrenamt miteinander zu koordinieren und 50% der Jugendlichen engagieren sich nicht aus Zeitmangel. Nur 9% der Befragten gaben an, keine Lust auf ein freiwilliges Engagement zu haben. Von Null-Bock-Generation kann demnach keine Rede sein. Auch ein Interview mit dem Jugendarbeiter André Dôme aus Kelmis, der in diesem Frühjahr im Rahmen des Projektes „jung und engagiert“ mit 4 ehrenamtlich engagierten jungen Menschen eine umfassende Konsultation in Schulen und Jugendorganisationen durchführte, ergab, dass Jugendliche sich für Menschen in Not, Obdachlose, Menschen in der 3. Welt, Toleranz und Integration engagieren möchten. Eine gerechtere Welt scheint das wünschenswerte Ziel junger Menschen zu sein. Überhaupt spielt der menschliche Aspekt

eine wichtige Rolle im Engagement junger Menschen. Sowohl die obengenannte deutsche Studie, als auch die Befragungen junger Menschen in Ostbelgien ergaben, dass junge Menschen durch persönliche Ansprache zu ihrer freiwilligen Arbeit gekommen sind und dass Freundschaft der Hauptmotor für das freiwillige Engagement ist und bleibt. Die emotionale Bindung ist also eine der wichtigsten Komponenten, die es zu beachten gilt, wenn man Engagement von jungen Menschen erwartet.

Wie aber ticken junge Menschen, damit sie sich für ein Ehrenamt oder einen Job engagieren? Und wie können Organisationen und Arbeitgeber dieses Engagement nutzen? Zahlreiche Studien unternehmen den Versuch, die Lebenswelt junger Menschen zu analysieren. Oftmals wird die Jugend dabei in Schubladen gesteckt und mit einem Etikett versehen. Generation Z scheint momentan die letzte aktuelle Bezeichnung zu sein. Als differenzierter erlebt das Jugendbüro die deutsche Sinusstudie (2016). Sie geht nicht von einer Lebenswelt aus, sondern von mehreren Lebenswelten, die ineinander übergreifen können. Junge Menschen aus konservativ-bürgerlichen Lebenswelten sind zum Beispiel laut Studie familien- und heimatorientiert, bodenständig mit Traditionsbewusstsein und Verantwortungsethik. Bewegen sich die jungen Menschen vorzugsweise in einer experimentalistisch-hedonistischen Lebenswelt so sind sie eher auf spaß- und szenenorientierten Nonkonformismus fokussiert und Leben im Hier und Jetzt. Je nach Lebenswelt vertreten die Jugendlichen andere Werte,

Literaturhinweise:  
Calmbach, M./Borgstedt, S./Borchard, I./Flaig, B./Thomas, P. (2016): Wie ticken Jugendliche 2016? Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland, Springer.  
Lange, M./Wehmeyer, K. (2013): Keine Zeit für Jugendarbeit? Veränderte Bedingungen des Heranwachstums als Herausforderung für die Jugendarbeit, [http://www.forschungsverbund.tu-dortmund.de/fi-leadmin/Files/Kinder\\_und\\_Jugendarbeit/13-03-12\\_Keine\\_Zeit\\_Befunde\\_Download.pdf](http://www.forschungsverbund.tu-dortmund.de/fi-leadmin/Files/Kinder_und_Jugendarbeit/13-03-12_Keine_Zeit_Befunde_Download.pdf).  
Lange, M./Wehmeyer, K. (2014): Jugendarbeit im Takt einer beschleunigten Gesellschaft. Veränderte Bedingungen des Heranwachstums als Herausforderung. Weinheim/München.  
Reifenhäuser, C./Reifenhäuser, O. (2013): Praxishandbuch Freiwilligenmanagement, Weinheim.  
Stallenwerk, N./Weber, S. (2017): Freiwilligenmanagement in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. In: Bezug auf jugendliche freiwillige Helfer. In: deutsche Jugend, 65. Jg. 2017, Heft 5, Beltz Juventa.

## DAS JUGENDBÜRO THEMATISIERT

geben sie ihrem Leben einen anderen Sinn, nutzen sie andere digitale Medien, haben sie andere Zukunftsvorstellungen,...

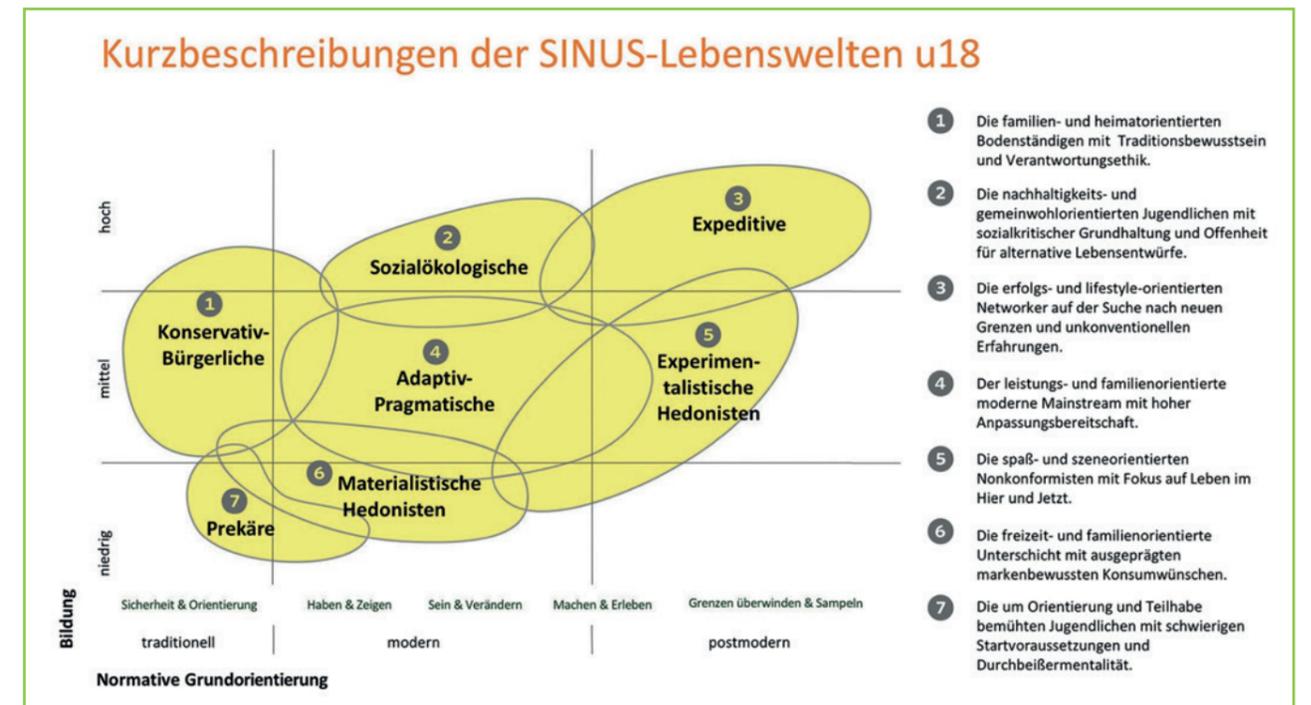
Das bedeutet, dass Organisationen und Arbeitgeber zuerst einmal überlegen sollten, welche Jugendlichen sie erreichen wollen, welche jungen Menschen zum Profil ihrer Institution passen. Erst dann kann man die Lebenswirklichkeit der jungen Menschen analysieren und verstehen. Durch dieses Verständnis kann man Bindung und Vertrauen aufbauen. Letztendlich führt diese positive Beziehung zu Motivation und Engagement. Ganz konkrete und gut umsetzbare Tipps, wie man dieses Engagement in Jugendarbeit und Vereinen strukturell fördert, begleitet und anerkennt, geben

Carola und Oliver Reifenhäuser in ihrem Buch zum Freiwilligen-Management.

Das Thema Engagement und Freiwilligentätigkeit wäre jedoch nicht komplett ohne die Aussage von Ministerin Isabelle Weykmans auf der Podiumsdiskussion zu „Herausforderung Traumjob“: Engagement ist für sie nicht nur Aufgabe der Schule, der Arbeitgeber, der Vereine oder der Jugendarbeit. Vielmehr beginnt Engagement im Elternhaus. Neben der Vorbildfunktion – wie das Jugendbüro als Dienstleister für die Jugendarbeit aus Erfahrung weiß – spielt auch die Unterstützung ehrenamtlichen Engagements eine große Rolle. Kaum ein Elternteil von Jugendanimatoren würde dem widersprechen, denn wer von ihnen

hat nicht schon mehr als einmal seinen Jugendlichen Mut zugesprochen, sie bei Entscheidungen beraten, Material zur Verfügung gestellt oder Fahrten übernommen.

Zusammenfassend beweisen die Studien, Bücher und Veranstaltungen, dass junge Menschen sich weiterhin engagieren, dies aber zeitlich begrenzt tun. Freundschaften und soziale Bindungen motivieren sie zu ihrem Engagement, welches ihrem Verständnis von Sinnhaftigkeit im Leben entgegenkommen sollte. Um zu verstehen, welche Werte und Ziele junge Menschen verfolgen, ist es jedoch wichtig, sich auf ihre Lebenswelten einzulassen und sie in ihrem Engagement zu respektieren und zu unterstützen.



## Irene Engel – 25 Jahre im Dienste der Jugendarbeit

In diesem Jahr feiern wir ein Jubiläum der besonderen Art. Seit 25 Jahren leitet unsere Geschäftsführerin Irene Engel das Jugendbüro. Sie ist die Frau der ersten Stunde. Ihre Karriere in der Jugendarbeit startete sie als Mitglied des RdJ. Sie setzte sich dafür ein, dass junge Ehrenamtliche des Jugendrates administrative Aufgaben abgeben konnten, was schließlich zur Gründung des Jugendbüros führte. Von Anfang an hat sie sich dafür stark gemacht, dass die Jugendarbeit professionelle Unterstützung erhält. Auch die europäische Dimension des Jugendbüros ist ihr zu verdanken. Netzwerke aufbauen, Ressourcen erschließen, Jugendarbeiter unterstützen, neue Räumlichkeiten organisieren – das alles und vieles mehr gehört zu ihrem Arbeitsalltag. In einer Zeit, in der Menschen ganz selbstverständlich nach einigen Jahren den Arbeitsbereich wechseln, um einfach mal „was Neues“ auszuprobieren, erweisen sich Menschen wie Irene Engel als Garanten für Kontinuität. Ihre Expertise und ihr Know-How bereichern das Jugendbüro in seiner tagtäglichen Arbeit.



**Wir danken ihr für den unermüdlichen Einsatz und ihre Treue und wünschen ihr noch viele tolle Jahre im Jugendbüro!**

## 30 Jahre Erasmus sind vergangen – mit Erasmus+ geht es nun in die Zukunft



Die Schaffung des Programms Erasmus liegt nun 30 Jahre zurück. Sollte man das feiern? Ist das Programm so erfolgreich? Ist mit der ganzen Euroskepsis überhaupt jetzt der richtige Zeitpunkt dafür? Ja, ja und erst recht! Ja! Erasmus ist nicht nur eine von vielen Initiativen der EU für Zusammenhalt und Kooperation in Europa, sondern gleichzeitig eine außergewöhnliche Erfolgsgeschichte, die seit 2014 mit dem neuen Programm Erasmus+ fortgeführt wird.

Für die Beantwortung der eingangs gestellten Fragen ist es auch hilfreich, sich erneut vor Augen zu führen, was für eine Besonderheit dieses Programm zum Zeitpunkt seiner Entstehung eigentlich war und wie wertvoll dieses und andere europäische Programme für die Schaffung einer europäischen Mentalität und Solidarität in der Staatengemeinschaft auch heute noch sind. Schnell folgten auf Erasmus weitere

Programme, die ebenfalls europäische Ziele, jedoch in anderen Bereichen verfolgten, wie beispielsweise Comenius in Schulbildung oder Leonardo da Vinci in beruflicher Bildung. Erasmus ist jedoch seit jeher das bekannteste Programm und vielen Menschen in Europa ein Begriff. Daher wurde dieser Name für die neue Initiative gewählt, welche das Programm für lebenslanges Lernen ablösen sollte. Zusätzlich wurde dem Namen ein Pluszeichen hinzugefügt: Erasmus+. Die Botschaft der Namensgebung ist klar: Die Erfolgsgeschichte Erasmus soll fortgeführt, aber auch auf mehr Bereiche erweitert und angepasst werden; daher das Pluszeichen.

Was mit der Europamobilität und dem Austausch zwischen Universitäten angefangen hat, ist nun Teil von Erasmus+, eines der Instrumente der Europäischen Union zur Erreichung der Strategie Europa 2020.

Damit hat sich die EU ehrgeizige Ziele in den Bereichen Beschäftigung, Innovation, Bildung, Armutsbekämpfung sowie Klimawandel und nachhaltige Energiewirtschaft gesetzt. Bei Erasmus+ geht es also nicht nur um Studentenmobilität, sondern um alle Teile der Gesellschaft, um Bildung, Inklusion, Nachhaltigkeit, ... Das erklärt auch die Vielzahl an Möglichkeiten, die das Programm bietet: Strategische Partnerschaften, Wissensallianzen, Einzelmobilitäten, strukturierte Dialoge, Freiwilligendienste, Jugendbegegnungen u.v.m.

Als Nationale Agentur für Erasmus+ freut sich das Jugendbüro ganz besonders über das dreißigjährige Jubiläum sowie über die Gelegenheit, die Vielzahl an Möglichkeiten in Ostbelgien anbieten zu können und ein Stückchen Europa nach hier zu bringen. Daher: Auf die nächsten 30 Jahre europäische Solidarität und Kooperation mit Erasmus+!



## IDeRBlog - Individuell Differenziert Richtig Schreiben mit Blogs

Gefördert durch das Programm Erasmus+, entstand in einem dreijährigen Projekt eine Internetplattform, die es Schülern ermöglicht, ihre Rechtschreibung beim Verfassen von eigenen Texten nachhaltig zu verbessern.

Die Entwickler der Plattform stammen aus folgenden Einrichtungen: das LPM Saarland (Projektleitung), die TU Graz, die PH Steiermark, die KPH Wien/Krems, die PH Wien, die Albert-Weisgerber Schule St. Ingbert sowie die Gemeindeschule Raeren.

### Die IDeRBLOG Plattform

Die IDeRBlog Plattform [www.iderblog.eu](http://www.iderblog.eu) unterteilt sich in eine Kinder- und Erwachseneenseite. Die Startseite des Projektes ist die Kinderwelt und gliedert sich in die Bereiche „Schreiben“, „Üben“ und „Lesen“.

Sie stellt eine einzigartige Kombination aus Bloggen, dem Einsatz von neuen Medien zur Textproduktion und eines intelligenten Wörterbuches zur Verbesserung der Rechtschreibfertigkeiten der Schüler dar. Die Seite bietet den Schülern zahlreiche Übungsmaterialien, sowohl on-

line also auch im Printformat. Diese sind kostenlos und im Internet frei zugänglich. Somit sind die Voraussetzungen für ein selbstgesteuertes und freiwilliges Lernen gegeben.

Verfasste Texte werden in IDeRBlog, dem Datenschutz entsprechend, erst nach einer Endkorrektur durch den Lehrer und mit Erlaubnis des Verfassers veröffentlicht. Diese Veröffentlichung erhöht zum einen die Schreibmotivation und schult zum anderen die Lesekompetenz.



Die während des Schreibens produzierten Fehler werden innerhalb des intelligenten Wörterbuches, welches mit Hilfe des Projektes entstanden ist, in IDeRBlog qualitativ analysiert und Fehlerkategorien zugeordnet. Diese individuelle Fehleranalyse wird dem Lehrer zur Verfügung gestellt. Sie ermöglicht ihm eine individualisierte Förderung jedes einzelnen Schülers. Materialien dazu erhält er in der in IDeRBlog integrierten Materialdatenbank, die im Rahmen des Projektes genauso erstellt wurde, wie die Schülerkurse.



## Schüler des CFA Kelmis Dem Handy auf der Spur

### Ein Rückblick auf das Erasmus+ Projekt mit der Oberschule Jade (D)

Schüler der Wirtschaftsabteilung und der bilingualen Abteilung des César-Franck-Athenäums (CFA) haben zusammen mit Schülern der Oberschule Jade, Deutschland, im Projekt „Be smart! – Dem Handy auf der Spur!“ in insgesamt drei 7-tägigen Modulen ihren ständigen Begleiter von seiner Entstehung bis hin zu seiner Wiederverwertung genauer untersucht:

Nach einem ersten Treffen der Lehrkräfte im Oktober 2014 und einer darauffolgenden wochenlangen Vorbereitung reisten die Kelmiser Schüler im März 2015 für das erste Modul nach Jade. Dort wurde der Weg von der Rohstoffgewinnung bis zum Endprodukt Smartphone vor allem unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit analysiert. Im Laufe des zweiten

Moduls, das im Oktober 2015 in Kelmis stattfand, erstellten die Schülergruppen unterschiedliche Flyer, die ihre Mitschüler zu verantwortungsbewusstem Umgang mit dem Handy anhalten und über Gefahren der Handynutzung aufklären sollen. Im April 2016 fuhren die Kelmiser Schüler dann ein zweites Mal an die Nordsee, um sich dort mit Modul 3, dem Recycling des Handys, zu beschäftigen und mit professioneller Unterstützung ihre eigenen Erklärvideos zum Thema zu drehen.

Unterbrochen wurde die, für Schüler wie Lehrer, oft anstrengende Projektarbeit durch interessante kulturelle und sportliche Aktivitäten in der Umgebung des jeweiligen Veranstaltungsorts: Wanderun-

gen im Hohen Venn und im Wattenmeer, Stadtbesichtigungen in Brüssel und Bremen, Aachen und Oldenburg, einem Besuch im EU-Parlament und einer Schifffahrt auf Langeoog, Tischtennis- und Kinoabende in Kelmis und Jade.

Während und zwischen den Modulen sind Freundschaften entstanden, die weit über das Projektende hinausreichen und, sicherlich ganz im Sinne des Namenspatrons des EU-Austauschprogramms Erasmus, aus Schülern Europäer gemacht haben.

Für die hervorragende Arbeit bei ihrem gemeinsamen Projekt hat das CFA das eTwinning-Qualitätssiegel der nationalen Koordinierungsstelle Belgiens erhalten.





## TCA Bildung

In seiner Funktion als Nationale Agentur für Erasmus+ bietet das Jugendbüro die Möglichkeit der Teilnahme an **internationalen Weiterbildungen und Kontaktseminaren** in Form von sogenannten TCAs, sprich „**Transnational Cooperation Activities**“.

TCAs bieten dem Bildungs- und Jugendsektor vielfältige Möglichkeiten zur Verbesserung ihrer internationalen Arbeit. In der Tat ermöglicht die Teilnahme, Wissen und praktische Fähigkeiten zu erlangen und sich mit europäischen Kollegen auszutauschen, Best Practice-Projekte kennenzulernen und sich an diesen zu inspirieren, Unterstützung für eigene Projektideen zu erhalten sowie auch Partner zur Durchführung europäischer Projekte zu finden, wie in unserem aktuellen Beispiel. Michael Dujardin, Koordinator an der Pater-Damian-Sekundarschule, nahm letztes Jahr an dem TCA „**Enhancing Digital Competences in Education and Training**“ in Tallinn (Estland) teil.

Die Teilnahme an der Maßnahme hat sich gelohnt: Die Schule hat im ersten Halbjahr tatsächlich den Antrag bei der Nationalen Agentur im Jugendbüro unter dem Titel „**Don't Mind The Gap!**“ eingereicht, bei dem es darum geht „educational videos“ als Mittel zu nutzen, um den digitalen Graben zwischen Lehrern und Schülern zu überwinden.

Da das TCA in 2016 ein voller Erfolg war, findet die Aktivität auch wieder in 2017 statt (die Anmeldungen für dieses TCA sind abgeschlossen). Wir sind gespannt auf das Feedback unserer diesjährigen Teilnehmer!

„Ich bin auf sehr offene und aufgeschlossene Kollegen getroffen, die ähnliche Ideen wie meine hatten und mit denen das Ausarbeiten einer Projektidee mit Hand und Fuß möglich war. Die Zeit in den Workshops wurde intensiv genutzt, um eine strategische Schulpartnerschaft in die Wege zu leiten.“

### MICHAEL DUJARDIN KOORDINATOR AN DER PATER-DAMIAN-SEKUNDARSCHULE

„Im September 2016 war ich vier Tage lang zu einem Kontaktseminar in Tallinn, Estland. Das Gute an den neuen Kontaktseminaren ist, dass sie häufig thematisch eingegrenzt sind, was die Chancen, Kollegen mit kompatiblen Ideen zu finden, stark erhöht. Vor etwa 20 Jahren war ich als junger Lehrer schon einmal auf einem Kontaktseminar, aber wer da ohne klare Idee hinging, hatte im Grunde keine Chance potentielle Partner zu finden. Thema in Tallinn war „Enhancing Digital Competences in Education and Training“.

Das Programm des Kontaktseminars war so angelegt, dass mehrmals täglich, in ihrer Länge durchaus angemessene, Impulsreferate zum Themenkomplex angeboten wurden und man dann eine Menge Zeit erhielt, Partner zu finden und eine gemeinsame Idee auszuhecken.

Daher würde ich auch unbedingt dazu raten, sich nicht für ein Kontaktseminar zu melden, wenn die eigene Schule gar nicht an einem Projekt im Themenbereich interessiert ist.

In Tallinn habe ich Partner aus Dänemark, Lettland, Tschechien und Norwegen gefunden, von denen sich ein einziger im weiteren Planungsverlauf zurückgezogen hat, da die Schulleitung das Projekt dann nicht mittragen wollte.“

Mehr Informationen zu den einzelnen TCAs gibt es unter [www.jugendbuero.be](http://www.jugendbuero.be) und zu gegebener Zeit im Picker online. Mit Fragen kann man sich per E-Mail unter [weiterbildung@jugendbuero.be](mailto:weiterbildung@jugendbuero.be) melden.

## Der Europäische Freiwilligendienst (EFD) und das Europäische Solidaritätskorps



„Es gibt viele junge und sozial denkende Menschen in Europa, die sich in die Gesellschaft einbringen und Solidarität zeigen wollen. [...] Die Solidarität ist der Kitt, der unsere Union zusammenhält.“ – Jean-Claude Juncker, Präsident der Europäischen Kommission, 14. September 2016.

### Was ist der Europäische Freiwilligendienst?

Der Europäische Freiwilligendienst, als Teil des Programms Erasmus+, ermöglicht es jungen Menschen, unabhängig von ihrem schulischen oder sozialen Hintergrund, für eine bestimmte Zeit in einem gemeinnützigen Projekt im Ausland zu arbeiten. Den Freiwilligen entstehen dabei keine Kosten für die Teilnahme. Jugendliche mit geringeren Chancen werden besonders unterstützt. Die Freiwilligentätigkeit muss in einem ausgewogenen Verhältnis von Lernen und Arbeiten stehen. Der EFD ist ein pädagogischer Lerndienst und kein Ersatz für einen Arbeitsplatz oder ein Praktikum. Die Projekte finden zu einer Vielzahl von Themen statt. Die Freiwilligen entwickeln während ihres Auslandsaufenthaltes wichtige Kompetenzen und können sich nach dem EFD besser persönlich wie auch beruflich orientieren.

### Welche Verbindung gibt es zwischen dem Europäischen Freiwilligendienst und dem Europäischen Solidaritätskorps?

Der Europäische Freiwilligendienst ist das Instrument, mit dem der „freiwillige Zweig“ des Europäischen Solidaritätskorps umgesetzt wird. Organisationen, die sich bereits beim Europäischen Freiwilligendienst angemeldet haben, sind im Prinzip automatisch akkreditiert. Von der ersten Antragsrunde 2017 an, sind EFD-Projekte grundsätzlich Teil des Europäischen Solidaritätskorps. Es wird keine separaten Antragsformulare für Freiwilligenprojekte innerhalb des Solidaritätskorps geben.

### Was ist das Europäische Solidaritätskorps?

Das Europäische Solidaritätskorps ist eine neue Initiative der Europäischen Union, die sich an junge Menschen zwischen 17 und 30 Jahren richtet. Korpsmitglieder fördern, sei es durch freiwilliges Engagement oder durch eine berufliche Tätigkeit, nicht nur den Grundwert der Solidarität, sondern können zudem zu Beginn ihrer beruflichen Laufbahn anderen helfen und dabei in Solidaritätsprojekten wertvolle Kompetenzen erlangen.

Das Europäische Solidaritätskorps besteht aus zwei sich gegenseitig ergänzenden Teilen: Zum einen bieten die Freiwilligenprojekte jungen Menschen die Möglichkeit, mittels einer Finanzhilfe eine zwei- bis zwölfmonatige Freiwilligentätigkeit in Vollzeit auszuüben.

Zum anderen erhalten junge Menschen im Rahmen der Beschäftigungsprojekte einen Arbeits-, Praktikums- oder Ausbildungsplatz in Organisationen unterschiedlichster Ausrichtung, die für ihre Solidaritätsprojekte hoch motivierte und sozial eingestellte Mitarbeiter suchen.



## Der Europäische Freiwilligendienst im Fabiolahaus

### INTERVIEW MIT MARKUS ENGFER

Markus Engfer, 24 Jahre alt, hat eine Ausbildung zum Altenpflegehelfer gemacht. Da er schon seit längerer Zeit davon geträumt hat in einem anderen Land zu arbeiten und er wusste, dass er im August 2016 mit der Ausbildung fertig wurde, hat er sich schon während seiner Ausbildung über den Europäischen Freiwilligendienst informiert. Wir haben ihm dazu ein paar Fragen gestellt:

**Wie bist du auf die Idee gekommen den Europäischen Freiwilligendienst zu machen?**

„Ich wollte schon immer mal im Ausland arbeiten, um neue Menschen und die Kultur kennenzulernen. Durch das Internet habe ich mich schlau gemacht und dort bin ich auf eine Infoveranstaltung über den Europäischen Freiwilligendienst gestoßen, zu der ich dann später auch hingegangen bin.“

**Wie ist das abgelaufen?**

„Nachdem ich auf dieser Veranstaltung war, habe ich mich bei der Endsendestation Steinfurt angemeldet. Von da aus habe ich mich dann in den Einrichtungen beworben, die mir am meisten zugesagt haben. Ich habe ungefähr nach 2 Monaten drei Antworten von 10 Anfragen bekommen. Nun musste ich wählen, für welche Stelle ich mich entscheide. Schließlich habe ich mich für das Königin-Fabiola-Haus entschieden, wo ich dann ein halbes Jahr später, d.h. im August 2016, angefangen habe. Das Königin-Fabiola-Haus ist ein Wohnheim für erwachsene Menschen mit einer Beeinträchtigung, in dem großer Wert auf Selbstständigkeit gelegt wird.“

**Woher kommst du und wo lebst du jetzt?**

„Ich wohnte in Rheine. Das liegt im Bundesland NRW in Deutschland. Dort wohnte ich fünf Jahre alleine, bis ich ausgezogen bin, um in Belgien mit der Arbeit anzufangen. Das Königin-Fabiola-Haus stellt für die Freiwilligen ein Zimmer in einer Außenwohngruppe bereit, wo schon drei selbstständigere Menschen mit Behinderung wohnen. Anfangs habe ich mich etwas unwohl gefühlt, da ich vorher alleine gewohnt habe, aber mit der Zeit habe ich mich daran gewöhnt und jetzt klappt es super.“

**Verdienst du denn etwas?**

„Ich bekomme monatlich Taschengeld und Verpflegungsgeld. Die meiste Zeit im Monat komme ich gut mit dem Geld aus, auch wenn es manchmal etwas knapp ist.“

**Was ist, wenn irgendwelche Probleme auftauchen sollten?**

„Falls ich irgendwelche Probleme haben sollte, kann ich immer zu meiner Tutorin gehen, die mir vom Königin-Fabiola-Haus zugesagt worden ist. Sie ist meine Ansprechpartnerin und arbeitet in der Gruppe als Erzieherin.“

**Wie gefällt es dir?**

„Ich bin vom Königin-Fabiola-Haus positiv überrascht und auch wie das alles abgelaufen ist. Glücklicherweise bin ich über die Unterstützung, die ich bei diesem Projekt bekommen habe und immer noch bekomme. Was mich auch sehr freut ist, dass der Direktor sowie die Betreuer mich mit offenen Armen empfangen haben. Das gab mir von Anfang an das Gefühl von Sicherheit.“

**Welche sind deine Aufgaben?**

„Meine Aufgaben sind vielseitig. Teilweise bin ich in der Küche mit den Bewohnern beschäftigt (Tisch decken, kochen, usw.), teilweise helfe ich den Bewohnern bei kleineren pflegerischen Massnahmen oder unterstütze sie im Freizeitbereich.“

Anfangs gab es noch ein Bastelatelier. Dort habe ich den Bewohnern geholfen zu basteln/kreativ zu werden. Zudem gehe ich auch öfters mit ihnen spazieren, um Sachen zu erledigen oder um einfach nur frische Luft zu schnappen. Im Allgemeinen ist es meine Aufgabe, die Bewohner in ihrem Alltag zu unterstützen und zu integrieren.“

**Du hast ja selber eine leichte Beeinträchtigung. Hat das einen Einfluss auf deine Arbeit?**

„Ja, meine leichte Beeinträchtigung hat ein bisschen Einfluss auf meine Arbeit, da ich in manchen Situationen zu kompliziert denke. Ansonsten brauche ich mehr Anläufe, die Arbeit zu verstehen und mich mit dieser vertraut zu machen.“

**Was erhoffst du dir durch dieses Jahr?**

„Ich erhoffe mir, dass ich viele Erfahrungen sammeln werde. Dazu erhoffe ich mir, dass ich neue Leute kennenlernen und mein Selbstbewusstsein stärken kann. Auch möchte ich viele Berufserfahrungen sammeln und einige andere Arbeitsfelder im Sozialbereich kennenlernen.“



Markus Engfer (l.) mit einem Bewohner des Königin-Fabiola-Hauses (r.)



## Youthpass

Wer an geförderten Jugendmobilitätsprojekten aus dem Programm Erasmus+ teilnimmt, entwickelt persönliche, soziale und berufliche Kompetenzen; ein stärkeres europäisches Bewusstsein; ein besseres Verständnis für andere Menschen aus anderen Kulturen,...

Diese Erfahrungen und Lernergebnisse will der Youthpass festhalten und nach außen sichtbar machen. Dabei nutzt er die europaweit definierten Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen.

**Was ist der Youthpass?**

Youthpass hat drei wesentliche Aspekte:

- Youthpass ist ein **Zertifikat**, das die Lernergebnisse von Teilnehmern in Projekten beschreibt.
- Youthpass ist ein **Prozess**, der das gesamte Projekt unter dem Gesichtspunkt der Förderung von Lernen betrachtet, das Lernbewusstsein aller Beteiligten fördert und dazu

beiträgt, eine Lernkultur in EU-geförderten Jugendprojekten zu entwickeln.

- Youthpass ist eine **Strategie** zur Anerkennung von Jugendarbeit sowie informellem und nicht-formalem Lernen im Jugendbereich.

**Wer profitiert vom Youthpass?**

Alle, die an einem Mobilitätsprojekt aus Erasmus+ JUGEND IN AKTION teilnehmen, haben den Anspruch auf einen Youthpass. Er besteht bisher für Jugendbegegnungen, den Europäischen Freiwilligendienst, Mobilitätsmaßnahmen für Fachkräfte, Jugendinitiativen sowie Begegnungen Jugendlicher mit Verantwortlichen für Jugendpolitik.

Der Youthpass beschreibt und bestätigt nicht-formale Lernergebnisse. Als Anerkennungsinstrument des EU-Programms Erasmus+ ist er europaweit einsetzbar. Er wird immer im Dialog zwischen Teilnehmern

und Projektverantwortlichen erstellt. Vom Youthpass können viele profitieren. Den Teilnehmern eines Projektes hilft er, ihre eigenen Fähigkeiten besser einzuschätzen und weitere Lernprozesse gezielter zu planen. Er dient ihnen darüber hinaus als Nachweis für ihre Weiterbildung und nutzt ihnen so für ihre nächste Bewerbung. Die Projektverantwortlichen profitieren durch eine breitere Anerkennung ihrer Arbeit und Arbeitgeber erhalten einen Einblick in besondere Fähigkeiten und Kompetenzen ihrer Bewerber.

Der Youthpass wird online erstellt unter [www.youthpass.eu](http://www.youthpass.eu). Es gilt das Prinzip: Wer die Förderung bekommen hat, stellt den Youthpass aus.

**Youthpass**

## Europass – Ehrenamt sichtbar machen



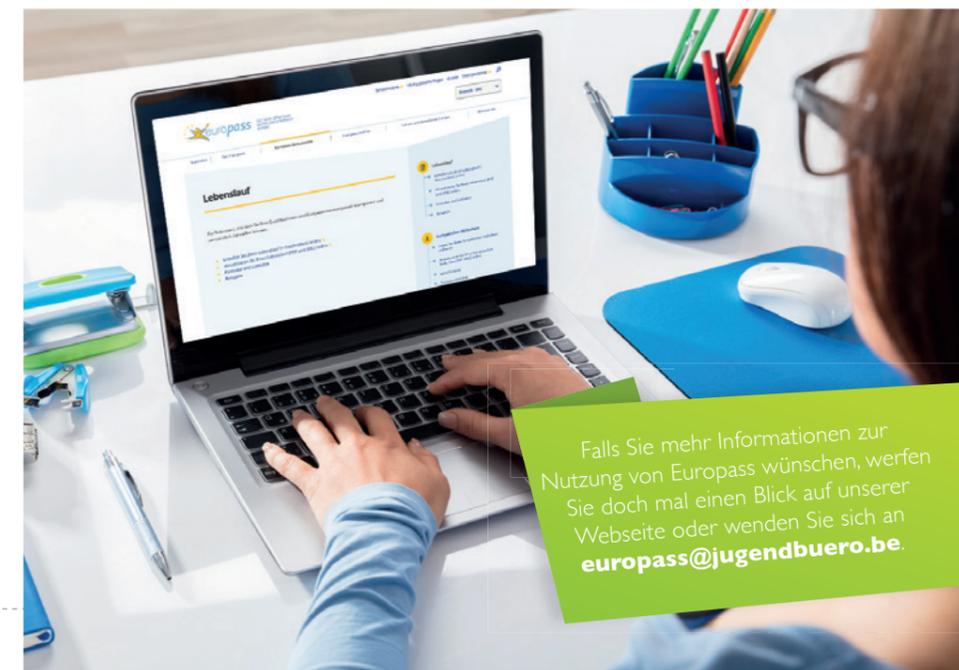
Ostbelgien ist dafür bekannt, dass es hier besonders viele Vereine gibt und deshalb ist der „große ehrenamtliche Einsatz“ eine besondere Stärke unserer Region. (REK, Bd. 1. S. 45 und 127)

Was aber bringt so ein Ehrenamt jedem Einzelnen? Warum engagieren sich so viele Ostbelgier?

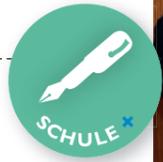
Im Vordergrund stehen dabei natürlich die sozialen Kontakte, die im Vereinsleben entstehen und gepflegt werden können. Doch was vor allem viele Jugendliche oft nicht bewusst wahrnehmen: Durch ein Ehrenamt erwerben die Vereinsmitglieder meist eine lange Liste an sozialen Kompetenzen. Ob Teamgeist, kreatives Denken, Organisationstalent oder Erfahrungen im Umgang mit Finanzen, Eventmanagement und Teamleitung – all diese „Soft skills“ sind wahrlich Gold wert für ein zukünftiges Bewerbungsverfahren und den eigenen Lebenslauf.

Sie arbeiten mit Jugendlichen und möchten sie für ihre eigenen sozialen Kompetenzen und den Mehrwert davon sensibilisieren? Dann zeigen sie diesen Jugendlichen doch einfach den Europass-Lebenslauf. Mit Hilfe dieser Webseite von der Europäischen Kommission können Neueinsteiger bei der

Jobsuche ganz leicht ihren Lebenslauf zusammenstellen und soziale Kompetenzen schriftlich festhalten. Die Webseite kann als Vorlage oder einfach nur als Denkanstoß genutzt werden. Man kann alles ausfüllen, oder nur das, was einem wichtig erscheint – und das Ganze gibt es in den 24 Sprachen der EU!



Falls Sie mehr Informationen zur Nutzung von Europass wünschen, werfen Sie doch mal einen Blick auf unserer Webseite oder wenden Sie sich an [europass@jugendbuero.be](mailto:europass@jugendbuero.be).



## Engagement im Schulalltag – eTwinning Preisträger 2016

Viele Lehrer stellen sich sicherlich die Frage, wie man den Schülern den Unterrichtsstoff interessant und kreativ vermitteln kann. Welche Lehr- und Lernmittel sind zeitgemäß? Wie schaffe ich es als Pädagoge die Aufmerksamkeit der Schüler zu erlangen? Einige Lehrer aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft haben darauf bereits eine Antwort gefunden: eTwinning! eTwinning sorgt für Innovation im Unterricht und motiviert die Schüler zum Lernen. Der Einsatz von digitalen Lehr- und Lernmitteln bedarf aber des Engagements der Lehrer und der Schulleitungen.

Im passwortgeschützten, virtuellen Klassenzimmer können Schüler und Lehrer zahlreiche innovative Onlinetools sinnvoll nutzen, um an einem Schulprojekt mit einer oder mehreren europäischen Partnerschulen zu arbeiten. Die Schüler tauschen sich meist in einer Fremdsprache aus, lernen dabei viel über die kulturellen Besonderheiten der Partner und über den Umgang mit modernen Kommunikationsmedien. Der Projektidee sind dabei keine Grenzen gesetzt.

Am 12. Oktober 2016 wurden in Brüssel die besten eTwinning-Projekte des Schuljahres 2015-2016 aus der Flämischen, Französischen und Deutschsprachigen Gemeinschaft prämiert.

Die Projekte zeichnen sich durch ihren hohen Anspruch, eine innovative Medienutzung sowie Kreativität aus.

Der **1. Preis** ging an das Projekt „Meine Bunte Stadt“ von Ariane Firges und Petra Johans vom **Zentrum für Förderpädagogik St. Vith**.

Die Projektleiterinnen mit Partnern aus Deutschland, Türkei, Italien, Österreich, Ungarn, Griechenland und Spanien mit Schülern zwischen 8 und 13 Jahren nutzten verschiedene Tools, Text- und Bildbearbeitungswerkzeuge, um sich in Teamarbeit gegenseitig die Besonderheiten ihrer Heimatstadt näher zu bringen.

Wöchentlich wurde das Motto „Meine Bunte Stadt“ im Unterricht fachübergreifend bearbeitet. Es entstanden Gruppenarbeiten, Partnerübungen und vieles mehr. Alles wurde auf der gemeinsamen Projekthomepage [buntestadt.weebly.com](http://buntestadt.weebly.com) präsentiert.

Den **2. Preis** erhielt das Projekt „Gemeinsam unterwegs nach Frankreich“ von Mike Cormann von der **Gemeinschaftsschule Raeren**.

Die 11-jährigen Schüler aus St. Peter (A), Scheffau (A) und Raeren (B) verband die Vorfreude auf die Europameisterschaft. Im Vordergrund stand nicht nur der Sport. Werte wie Respekt, Toleranz, Fair-Play und das soziale Miteinander waren von großer Relevanz. Es wurden zahlreiche Lernvideos erstellt und die vorher genannten Sozialkompetenzen verbalisiert. Dies verknüpften die Teilnehmer mit dem Ziel,

das Zusammenleben innerhalb der Schulgemeinschaft zu verbessern. Höhepunkt des Projektes war der Bau von drei Bussen. In Zusammenarbeit mit der Schreinerabteilung des Zentrums für Förderpädagogik konnten die Schüler die Idee „sich auf den Weg zu machen“ bildlich umsetzen.

Das Projekt „Traditionen zur Weihnachtszeit?“ wurde mit dem **3. Platz** nominiert. Die Projektleiterin Laura Gengler von der **Pater-Damian-Grundschule Eupen** führte das Projekt mit 10 bis 12-jährigen Schülern durch.

Wer kennt das nicht? Die Vorfreude auf Weihnachten ist doch eine der schönsten Freuden! Bei dem Projekt „Traditionen zur Weihnachtszeit?“ ging es darum, diese Vorfreude mit Schülern aus anderen europäischen Ländern zu teilen. Schüler aus Belgien, Frankreich und Polen lernten sich über interaktive Spiele kennen, tauschten sich über ihre ortsspezifischen Weihnachtstraditionen aus, probierten Rezepte aus, wie zum Beispiel Glühwein und Mannele (eine österreichische Spezialität) und verschickten und erhielten Weihnachtspäckchen per Post. Die Schüler haben sich außerdem im Chat auf Deutsch und Französisch das Warten aufs Christkind versüßt und zum Schluss ein Dominospiel erstellt, das alle aufgekommene Begriffe noch einmal aufgegriffen hat. So konnte auch während der Weihnachtsferien, beim Spielen, an die eTwinning Partner gedacht werden.

## Europa kreativ – so vielfältig wie nie

Rapsongs, ein Gedichtband, zwei Filme, Gemälde, Collagen und Skulpturen, so vielfältig wie dieses Jahr war der von Karl-Heinz Lambertz initiierte Europa-Wettbewerb noch nie. Und so verschieden wie die Beiträge waren auch die Teilnehmer: kleine Kindergruppen, mehrere Primarschulklassen, eine Sekundarschulklasse und zwei Jugendtreffs waren kreativ. Das machte die Auswahl schwieriger für die Jury, denn die Auseinandersetzung mit dem europäischen Gedanken fand auf ganz anderen Ebenen statt. Während die einen eher die Vielseitigkeit Europas darstellen, setzen sich die anderen kritisch mit europäischen Themen auseinander. So haben Jugendliche aus den

Jugendtreffs St.Vith und Eynatten Rapsongs geschrieben, in denen sie europäische Missstände wie den Brexit und den Populismus verurteilen. Zu ihrem Song haben sie einen Videoclip gedreht, der sich sehen lässt – und zwar auf der Webseite des Jugendbüros. Das Schulzentrum Büllingen hat sich eher Gedanken zu seiner Zukunft in Europa gemacht und seine Vorstellungen, Wünsche und Besorgnisse in Gedichten niedergeschrieben und mit Bildern illustriert. Andere Beiträge kamen von den Grundschulen Aldringen und Eupen Oberstadt, von Kindern aus Kettenis und vom Robert-Schumann-Institut.



## Jobshadowing und Freiwilligendienst in französischsprachigen Jugendtreffs

Engagement kann sich auf vielerlei Art und Weise äußern, unter anderem zum Beispiel durch die Teilnahme an nationalen und internationalen Förderprogrammen. So zeigten zwei Menschen einen solchen Einsatz, und zwar indem sie am Programm Bel'J teilnahmen.

Philippe Scheiff, 19 Jahre alt, leistet aktuell vom 10. April bis zum 2. Juli seinen Freiwilligendienst im Jugendtreff Maison de Jeunes de Hannut („RIB“) in der Französischen Gemeinschaft. Er lernt dort einen neuen Arbeitsbereich kennen, macht neue Bekanntschaften und verbessert seine Französischkenntnisse. Der Freiwilligendienst ist eine ausgezeichnete Gelegenheit, sich in einer fremden Umgebung zurecht zu finden und so Erfahrungen in Eigenständigkeit zu machen und seine Sprachkenntnisse zu verbessern. Ganz nebenbei ist es natürlich auch eine gute Orientierungshilfe für den

individuellen Bildungsweg und/oder den beruflichen Werdegang, da man einen neuen Arbeitsbereich entdeckt und merkt, welche Rolle beispielsweise das Umfeld am Arbeitsplatz ausmacht und was einem persönlich wichtig ist.

Jessica Vetter, Jugendarbeiterin in der Gemeinde Lontzen, besuchte ebenfalls einen Jugendtreff in der Französischen Gemeinschaft. Allerdings führte sie im Jugendtreff Maison des Jeunes Hodimont ein Jobshadowing durch und schaute sich an zehn verschiedenen Tagen zwischen Dezember 2016 und April 2017 die Jugendarbeit dort an, um neue Methoden kennenzulernen, sich über bewährte Verfahren auszutauschen und beruflich weiterzuentwickeln. Dabei bedeutet ein Jobshadowing nicht, dass es sich um eine einseitige Erfahrung handeln muss. Die Person, die am Jobshadowing teilnimmt, nimmt ihre eigenen Erfah-

rungen mit und kann sie in der Einrichtung verbreiten, Methoden können ausgetauscht, Kontakte für weiterführende Kooperationen geschlossen werden u.v.m. Nicht zuletzt lernt man durch den Austausch auch seine eigene Arbeit mehr zu schätzen, wenn man beispielsweise seine eigenen Methoden einbringen kann.

Schlussendlich kommt als besonders wichtiger Faktor bei jedweder innerbelgischen Mobilität hinzu: Die Bereitschaft, Grenzen zu überschreiten, neue Erfahrungen zu machen sowie eine andere Sprache und Kultur kennenzulernen. Auf der anderen Seite sind die Mobilitätsteilnehmer Botschafter für Ostbelgien, da sie ihre sprachlichen und kulturellen Eigenschaften mitnehmen und über die Sprachgrenze hinaus bekanntmachen. Das geht nicht ohne Entschlossenheit und Courage – und natürlich Engagement!

## Billiger reisen ist möglich, aber etwas abenteuerlich!

„Mein Bruder und ich hatten Anfang Februar kurzfristig und zeitgleich zwei freie Tage. Das war für uns die Gelegenheit einen Citytrip zu machen. Amsterdam sollte es sein, da waren wir uns sofort einig - und billig natürlich auch. Unsere Camionette sollte nicht nur unser Fortbewegungsmittel sein, sondern auch unser Hotel. Gesagt - getan. Wir packten Luftmatratzen, Schlafsäcke und einen dicken Pullover ein. „Haben wir alles? Klar doch!“ „Eure EUROjuka und einen warmen Mantel!“ rief unsere Mutter aus der Küche. Die EUROjuka ist immer gebrauchsbereit im Portemonnaie – von wegen Versicherung und so – und Mantel bräuchten wir nicht, es werde schon nicht regnen.

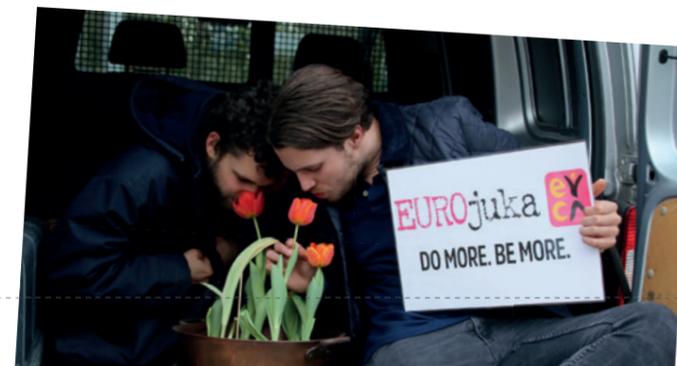
Knapp 3 Stunden später waren wir in Amsterdam. Es schneite, der Wind war eiskalt. Wir parkten auf dem Gelände des

Hauptbahnhofes und fuhren mit dem Zug in die Innenstadt. So kostete uns das Parkticket nur 2 anstatt 20 Euro. Wir wussten auch genau, was wir besichtigen wollten: das Hasch- und Hanfmuseum, das Anne-Franck-Museum, die Banksy-Ausstellung und das Van Gogh-Museum. Und für alle Museen gab es dank der EUROjuka Ermäßigungen von bis zu 50%. Da die Karte so gut zu gebrauchen war, zückten wir sie auch abends in einem kleinen Bistro. Leider kannte der Besitzer die EUROjuka nicht. Mit Händen und Füßen und ein paar Brocken Niederländisch erklärten wir ihm, wozu sie alles nützlich ist. Wir wussten nicht, ob er alles verstanden hat oder uns nur lustig fand, auf jeden Fall spendierte er uns zwei Bier. Und dann hieß es „Ab ins Bett“. Die Camionette wartete brav auf dem Parkplatz des Hauptbahnhofes auf uns. Unsere

Kleider, unser Schlafsack und eine dünne Blechschicht trennten uns von minus 8 Grad Außentemperatur. Und auch der im halbstunden Takt hereinbrausende Zug war nicht gerade förderlich für einen guten Schlaf. Was soll's? Am nächsten Tag einen warmen Kaffee trinken, ein paar Tulpenzwiebeln kaufen, ein bisschen durch die Stadt flanieren und schon war unser Citytrip zu Ende. Die Jugendherberge wäre sicher auch eine günstige Alternative gewesen. Aber wer Stories erzählen will, der muss auch Abenteuer eingehen...“

**EUROjuka**

Mehr Infos und die Karte online gibt es auf [www.eurojuka.be](http://www.eurojuka.be)



## Herausforderung Traumjob



Dass Vorstellungen junger Menschen vom Traumjob und die Erwartungen der Arbeitswelt nicht immer zusammen passen, ist nicht neu. Aber wovon träumen junge Menschen? Was ist ihnen für ihren zukünftigen Job wichtig? Und was unternehmen Arbeitgeber, um keinen Fachkräftemangel zu erleiden? Antworten zu diesen Fragen gab die Europass-Veranstaltung „Herausforderung Traumjob“.

Um das Publikum ans Thema heranzuführen, erzählte Maxime Heutz exemplarisch von seinem Weg zum Traumjob und erklärte, welche innovativen Ideen Google umsetzt, um ein dynamisches Arbeitsklima zu schaffen. Ebenso präzise ging er auf die Wichtigkeit von sozialen Kompetenzen wie Teamgeist, kritisches Denken, Kommunikationsfähigkeit und Pünktlichkeit ein. Nachmittags diskutierten 50 Jugendliche über ihre Meinung zum Thema Engagement und zu ihren Erwartungen an das Berufsleben. Klar ist, dass Geld für junge Menschen nicht alles ist. Ganz oben auf ihrer Wunschliste stehen Abwechslung im Job, ein gutes Arbeitsklima und vor allen Dingen soll die Arbeit sinnvoll sein. Zur Einleitung einer Podiumsdiskussion präsentierten drei Studenten am Abend das Fazit der Workshops mit den Jugendlichen. Diskutiert wurde mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft und dem Beschäftigungssektor: Wie der Arbeitsmarkt

sich vorbereiten kann und welche Ideen in hiesigen Betrieben Sinn machen, war Kern der Auseinandersetzung. Arbeitgebern ist durchaus bewusst, wie wichtig es ist, dass junge Menschen sich wohl in ihrem Job fühlen, damit sie gerne in einer ländlichen Gegend wie Ostbelgien arbeiten. Kurze Arbeitswege, Einbeziehen der Mitarbeiter in den gesamten Arbeitsprozess und die Identifizierung mit dem Unternehmen sind nur einige der genannten Ideen. Bei einem Umtrunk hatten die zahlreichen Gäste reichlich Gelegenheit, über die Wichtigkeit von Soft Skills, guten Arbeitsbedingungen und gesellschaftlichen Herausforderungen zu diskutieren. Die Idee zum Thementag entstand aus einer Zusammenarbeit zwischen dem Studienkreis Schule und Wirtschaft, der JCI Eupen und Umgebung, dem Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft, dem Jugendbüro und dem RdJ.



## INTERVIEW MIT MAXIME HEUTZ

Warum ist deine Arbeit bei Google dein Traumjob? Was gefällt dir so gut daran?

„Was mir besonders gut an der Arbeit bei Google gefällt ist die Unternehmenskultur: Das Unternehmen pflegt eine besondere Wertschätzung der Mitarbeiter. Ich bekomme ständig die Möglichkeit, mich weiterzuentwickeln und meine sozialen Fähigkeiten weiter auszubauen. Das ist mir für meine weitere berufliche Laufbahn unheimlich wichtig.“

Was tut Google, damit du dich an deinem Arbeitsplatz wohlfühlst?

„Alles funktioniert über Vertrauen: Ich darf meine Arbeit selbst gestalten, solange ich unsere gesteckten Ziele erreiche. So viel Eigenverantwortung zu haben, macht richtig Spaß. Auch die flexiblen Arbeitszeiten und der flexible Arbeitsplatz sorgen dafür, dass ich mich wohlfühle. Mal arbeite ich in Brüssel, mal in Dublin. Wir nutzen unsere eigene Technik, um die Arbeitsbedingungen dynamisch zu gestalten.“

Wie bist du zu deinem Traumjob gekommen? Inwiefern hat dein Engagement dir dabei geholfen?

„Tatsächlich hat mein ehrenamtliches Engagement mir direkt zu diesem Traumjob verholfen: Ich habe während meines Masterstudiums in der HEC Consultant Group gearbeitet. Dort habe ich unter den Alumnis einen Google-Mitarbeiter kennengelernt, der mir empfohlen hat, mich nach dem Studium bei Google zu bewerben. Als Jugendlicher hätte ich mir das nicht erträumen lassen und das wurde mir auch nicht in den Schoss gelegt. Ich musste sogar insgesamt sechs Bewerbungsgespräche überstehen, um den Job zu bekommen. Ich denke, dass mir vor allem all die sozialen Fähigkeiten, die ich im Rahmen meiner Hobbies erworben habe (Teamgeist im Sportclub, Kommunikationsfähigkeit in der Jugendgruppe, usw.), dabei ge-

holfen haben. Schließlich ist es das, was mich von anderen Bewerbern unterschieden hat. Ein tolles Diplom hat ja eh jeder Bewerber in der Tasche. Aber darauf allein kommt es eben nicht an.“

Was würdest du Menschen, die Jugendliche bei der Jobsuche unterstützen möchten, raten?

„Meiner Meinung nach ist das Wichtigste, dass jeder seinen eigenen Weg gehen darf. Die Gesellschaft übt ganz schön viel Druck aus. Deshalb ist es wichtig, viele Hobbies, Praktika, Ferienjobs, usw. zu machen. Nur so kann man sich bei denjenigen, die schon länger arbeiten, Dinge abschauen und für sich selber herausfinden, was man eigentlich gerne macht, gut kann und wie man sich seinen Arbeitsplatz genau vorstellt. Jugendliche sollten so oft wie möglich Erfahrungen sammeln und ihre sozialen Fähigkeiten ausbauen, solange sie noch in der Ausbildung sind und bevor sie sich auf Jobsuche begeben. Sie sollten nicht zu viel darüber nachdenken, was andere wohl davon halten.“

Was glaubst du: Entsprechen die aktuellen Arbeitsbedingungen auf dem Arbeitsmarkt den Vorstellungen von Jugendlichen? Wenn nein, was sollten Arbeitgeber ändern?

„Da gibt es schon viel Nachholbedarf: Viele Unternehmen leben noch sehr traditionelle Arbeitsbedingungen. Es ist wichtig, den Mitarbeitern Raum für Eigeninitiative zu lassen. Arbeitszeit muss dynamisch gestaltet werden und es sollte auch die Möglichkeit für Aktivitäten außerhalb des üblichen Arbeitsumfeldes geboten werden. Oft steht nur die Kosteneffizienz im Vordergrund. Viel wichtiger ist es, die Arbeitgeber darin zu unterstützen, ihre eigenen sozialen Fähigkeiten auszubauen und diese Fähigkeiten als interne Ressourcen für das eigene Unternehmen zu nutzen.“

## Going International After Work



Europäisches Sprachensiegel

Unter diesem Motto stand das große Erasmus+ Event am 18. Mai, welches bei schönem Wetter im Innenhof des Jugendbüros stattfand.

Neueinsteiger informierten sich über Projektmöglichkeiten und konnten sich anschließend in gemütlicher Atmosphäre mit erfahrenen Projektträgern über das Erasmus+ Programm austauschen. Die aktuellen Projektträger freuten sich über Erasmus+ Plaketten, die ihnen als Anerkennung für ihre Aktivitäten überreicht wurden und somit auch der Sichtbarkeit ihrer Arbeit sowie dem Programm Erasmus+ zugutekommen.

Teil des Programms war auch die Verleihung des Europäischen Sprachensiegels, welches Projekte und Initiativen im Bereich des lebenslangen Sprachenlehrens und -lernens fördert. Eine Fachjury verkündete, dass drei Projekten das Siegel anerkannt wurde. Minister Harald Mollers überreichte die Siegel und bedankte sich bei den Gewinnern für deren Engagement und unterstrich gleichzeitig die Wichtigkeit der Sprachen für unsere Grenzregion.

„Flüchtlinge werden Freunde“ ist ein ehrenamtliches Integrationsprojekt der Raerenerin Karin Maldinger-Jochims, bei dem hiesige ehrenamtliche Frauen mit Migrantinnen kochen, um ihnen die deutsche Sprache näher zu bringen und sie in das Gemeinschaftsleben zu integrieren.

„Haya! Geschichten spielen, Deutsch lernen“ ist ein von der Region Aachen entwickeltes Projekt, um Kinder von 4 bis 10 Jahren ohne Deutschkenntnisse in den Unterricht zu integrieren. Im Projekt wurde eine Broschüre mit Theaterstücken erarbeitet, die von den Lehrkräften mit Hilfe von Mimik, Gestik und Geräuschen vorgespielt werden.

Beim Projekt „Storchennest“ vom Robert-Schuman-Institut erhielten Erwachsene mit Migrationshintergrund mittwochnachmittags Deutschunterricht - gleichzeitig wurde eine Aufsicht für deren Kinder von 3 bis 8 Jahren organisiert. Die Betreuung übernahmen die Schüler des RSI von der Abteilung Betreuung für Kindergemeinschaften. Dadurch wurde ihnen die Möglichkeit gegeben, ihr theoretisches Wissen in die Praxis umzusetzen.



Preisträger des Europäischen Sprachensiegels mit Harald Mollers, Minister für Bildung und wissenschaftliche Forschung, und den Juroren Prof. Dr. Wolfgang Butzkamm, international bekannter Autor zahlreicher Klassiker der Fremdsprachendidaktik und Dr. Manfred Peters, Professor für deutsche und allgemeine Linguistik an der Universität Namur. Der dritte Juror, Ruud Halink, niederländische Didaktiker, konnte während der Verleihung der Siegel leider nicht anwesend sein.

Ausführliche Informationen zu den jeweiligen Projekten gibt es hier:  
<http://www.jugendbuero.be/unsere-programme/erasmusplus/sprachensiegel/>

# EPALE

## Neue Rubrik auf der Jugendbüro-Webseite

Das Jugendbüro beherbergt unter vielen anderen Aktivitäten die Nationale Koordinierungsstelle (NKS) für EPALÉ in Ostbelgien. EPALÉ ist die e-Plattform für die Erwachsenenbildung in Europa.

Entdecken Sie auf unserer Webseite einen komplett überarbeiteten EPALÉ-Bereich: ansprechend und informativ! Nicht nur die Möglichkeiten und Ressourcen der Plattform werden präsentiert. Auch relevante News für die Deutschsprachige Gemeinschaft und ihren Erwachsenenbildungsbereich sowie bisherige Beiträge sind nun auf der Webseite des Jugendbüros zu finden.



### Themenschwerpunkte

EPALÉ beleuchtet mit monatlich wechselnden Schwerpunktthemen Aspekte der Erwachsenen- und Weiterbildung. 2017 nimmt EPALÉ verschiedene Zielgruppen, Lernformen und Lernumgebungen in den Fokus.

Hier die Ankündigung für die kommenden Monate:

- Juli – Frühzeitige Schulabgänger
- August – Arbeitsplatzbasiertes Lernen
- September – Lese- und Schreibfähigkeit
- Oktober – Intergenerationelles Lernen
- November – Gesundheitskompetenz
- Dezember – Berufsausbildung

Die Nationale Koordinierungsstelle lädt alle

Interessierten ein, die Plattform nach für sie interessanten Inhalten zu durchstöbern!

Vielleicht haben Sie aber auch ein Projekt, eine Studie oder eine Umfrage zu einem der Schwerpunkte durchgeführt und können Ihre Resultate oder Erfahrungen mit der Gemeinschaft auf EPALÉ teilen? EPALÉ Ostbelgien freut sich immer über Organisationen, die zu den Schwerpunktthemen Beiträge aus Theorie und Praxis liefern und damit Anregungen für die europäische Diskussion auf EPALÉ geben. Die Nationale Koordinierungsstelle unterstützt und berät Sie gerne bei der Redaktion. Melden Sie sich unter [epale@jugendbuero.be!](mailto:epale@jugendbuero.be)



### Anstehende Events 2017

Wie auch im Vorjahr beteiligt sich die ostbelgische Koordinierungsstelle an belgischen EPALÉ-Veranstaltungen. Im 2. Halbjahr stehen gleich drei große Events an:

- Younger Staff Training am 19. September
- World Teacher Day am 5. Oktober
- Das Jahr der Erwachsenenbildung in Europa - Jahresabschlussveranstaltung im Dezember

**Blieben Sie auf dem Laufenden auf unserer Website, unserer Facebook-Seite und über unseren Newsletter „Picker online“.**

### ALLEIN LEBEN LEICHT GEMACHT - TIPPS FÜR DIE ERSTE EIGENE WOHNUNG

Raus aus Hotel Mama und ab in die erste eigene Wohnung! Klingt gut, doch auf dem Weg dahin müssen angehende junge Mieter einige Hürden überwinden.

Damit der Einzug und die Planung reibungslos verlaufen, haben die Mobile Jugendarbeit „Streetwork“, die Offene Jugendarbeit Kelmis-Hergenrath, der Infotreff Eupen und die Verbraucherschutzzentrale Ostbelgien gemeinsam, mit Unterstützung der Provinz Lüttich, die Broschüre „Allein leben leicht gemacht“ entwickelt. Die Broschüre ist in zwei Sprachen verfügbar (Deutsch und Französisch) und enthält zahlreiche Tipps für den ersten Schritt in die eigenen vier Wände. Im Mai wurde sie jetzt veröffentlicht!

In der Broschüre werden Fragen wie „Wie finde ich eine Wohnung?“, „Worauf muss ich achten?“ oder „Was ist mit den Mietnebenkosten?“ genauso griffig beantwortet wie Themen rund um den Mietvertrag oder die Planung des Umzugs. Die zahlreichen Inhalte rund um die Wohnungssuche sind in verständlichen Worten auf die Jugendlichen zugeschnitten. Ein kurzes Video zur Broschüre, welches mit Tipps und Tricks einen ersten Einblick in die Welt der Wohnungssuche gibt, kann man sich auf unserer Internetseite ansehen.

Die Broschüre ist kostenlos in den Jugendinformationszentren in Eupen und St. Vith sowie bei der Verbraucherschutzzentrale erhältlich und steht zudem auf unserer Internetseite zum Download bereit.



### WEITERBILDUNG ZU MOBBING - PRÄVENTION BEI DEN PFADFINDERN

Strahlender Sonnenschein in Honsfeld. Die Pfadfinder der Einheit Sankt Martin saßen draußen und warteten auf den von ihnen angefragten Vortrag zum Thema Mobbing. Sicher hielt das schöne Wetter, die allgemein gute Stimmung und das ernste Thema sie anfangs davon ab, sich auf die Referenten von Kaleido und dem Jugendbüro zu freuen. Doch schon nach dem einführenden Rollenspiel waren die Pfadfinder ganz bei der Sache. Die Gefühle, welche das Mobben im Rollenspiel bei allen hinterlassen hatte, ließ sie Erfahrungen austauschen und selber alle Merkmale von Mobbing auflisten. So stellten sie fest, dass Mobbing dem Täter Spaß machen kann und dass das Opfer nicht, wie anfangs gedacht, oft selber schuld ist.

Dass Mobbing eine eigene Dynamik entwickelt, war ihnen sofort klar, ebenso wie die Tatsache, dass sie als Pfadfinderleiter mitverantwortlich für den Umgang der Animierten untereinander sind. Und somit suchten sie in Kleingruppen nach Lösungsansätzen, um Mobbing zu vermeiden: Vorbild sein, respektvoller Umgang miteinander und Gespräche führen waren nur einige der Vorschläge zum Umgang mit Mobbing. Und weil die Weiterbildung letztendlich draußen stattgefunden hatte und die Leiter so angeregt diskutiert hatten, ist die Zeit wie im Fluge vergangen.



### JOB SHADOWING: JUGENDBÜRO ON TOUR

Nach Liechtenstein hat es die Mitarbeiter des Jugendbüros für ein Jobshadowing gezogen. Bei einer solchen Hospitation beobachtet eine Person eine andere bei der Arbeit, um den jeweiligen Beruf kennenzulernen. Im Falle des Jugendbüros haben die Mitarbeiter die Nationale Agentur für Erasmus+ besucht, um mit den Liechtensteiner Kollegen auszutauschen, wie sie das europäische Programm handhaben. Außerdem haben sie sich angeschaut, wie Jugendpartizipation in Liechtenstein umgesetzt wird. Der Austausch war anregend, weil Liechtenstein genau wie Ostbelgien eine kleine Nationale Agentur verwaltet. Im Fokus standen Ideen, wie die Wichtigkeit internationalen Austausches in kleinen Regionen, die Unterstützungsangebote für Projektantragsteller und Methoden der Partizipation junger Menschen am gesellschaftspolitischen Leben. Übrigens kann über Erasmus+ ein Job Shadowing für Lehrer oder Jugendarbeiter finanziert werden.



## Gleich 3 neue Gesichter im Jugendbüro

Im Laufe der letzten Monate haben das Jugendbüro gleich drei neue Gesichter bereichert:

Die Erste von ihnen ist Johanna Knops. Sie ersetzt Catherine Brüll und ist damit Projektleiterin der EUROjuka und Koordinatorin der Öffentlichkeitsarbeit für das Jugendbüro.

Die Nächste im Bunde ist Lydia Klinkenberg. Seit Januar 2017 arbeitet sie Teilzeit für das Jugendbüro und ist für das Interne Audit im Rahmen des Erasmus+ Programms verantwortlich.

Und zu guter Letzt Valérie Toussaint. Im Jugendbüro arbeitet sie für die Nationale Agentur Erasmus+ als Koordinatorin für eTwinning sowie das Europäische Sprachensiegel und ist für die Verbreitung und die evidenzbasierte Analyse der Projektergebnisse zuständig. Außerdem kümmert sie sich um inhaltliche Kontrollen der Projekte aus der allgemeinen und beruflichen Bildung und um transnationale Kooperationsaktivitäten im Jugendbereich.



Johanna  
Knops



Lydia  
Klinkenberg



Valérie  
Toussaint

## Stellenangebote – Im Jugendbüro bewegt sich vieles

Das Jugendbüro ist ein wachsendes Unternehmen. Seit Einführung des neuen Jugenddekretes Ende 2011 und seit der Übernahme der Aufgaben als Nationale Agentur für Erasmus+ Anfang 2014 sind die Aufgabenbereiche regelmäßig erweitert worden. Allein im letzten Jahr sind drei zusätzliche Stellen geschaffen worden.

Mittlerweile ist das Jugendbüro mit seinen 27, zum größten Teil jungen Mitarbeitern, zu einem Kleinunternehmen herangewachsen. Das Jugendbüro macht ähnliche Erfahrungen wie die Unternehmer auf der Veranstaltung „Herausforderung Traumjob“: Junge Menschen wechseln häufiger die Arbeitsstelle. Man geht in Belgien davon aus, dass sie durchschnittlich drei Jahre ihre erste Stelle belegen, bevor sie neue Erfahrungen sammeln möchten und den Job wechseln. Das Jugendbüro

ist sich dessen bewusst und sieht sich dementsprechend als Wegbegleiter in der beruflichen Entwicklung seiner Mitarbeiter. Dies ist besonders der Fall für Quereinsteiger, die sich für den Job als Jugendarbeiter bewerben, weil sie einen Beruf im sozialen Bereich ausüben möchten. Sie haben die Möglichkeit halbtags zu arbeiten, während sie berufsbegleitend einen Bachelor in Erziehungswissenschaften absolvieren. Hier unterstützt das Jugendbüro die Mitarbeiter dabei das Studium erfolgreich zu meistern.

Das Jugendbüro veröffentlicht seine offenen Stellen immer auf der Internetseite und in den Wochenzeitungen. Vielfältig sind die Kompetenzen und Erfahrungen, die im Jugendbüro Einsatz finden. Mehr Informationen zu Stellenangeboten gibt es auf unserer Webseite.

### IN DIESER AUSGABE:

## Beratungs- angebot im Jugendbüro zu Erasmus+

Unsere Mitarbeiter stehen Ihnen immer zur Verfügung, um Sie bei Ihrem Erasmus+ Projekt zu unterstützen.

Das Beratungsangebot des Jugendbüros umfasst folgende Aspekte:

- **Jährliche Beratungstage** in Eupen und Sankt Vith
- **FAQ-Listen** auf unserer Internetseite
- Den **vereinfachten Leitfaden** der Nationalen Agentur (online und in Druckversion)
- **Individuelle Beratung** und **Nachlesen** von Anträgen und Projektberichten
- Beratungsgespräche **während der Umsetzung** Ihres Projektes („Monitoring-Gespräche“)
- **Generelle „Monitoring Meetings“** (z.B. für KAI-Koordinatoren; für EFD-Aufnahmeorganisationen)
- Verschiedene **Workshops** (z.B. zu den Themen „Mobility Tool+“, „Europäische Verbreitungsplattform“, „Projektergebnisse“, „Verbreitung und Nutzung der Projektergebnisse“)
- Verschiedene **Veranstaltungen und Seminare** (z.B. „News & Trends“ für Projektträger; „Von der Idee zum Projekt“ für Neueinsteiger)

Wenn Sie Unterstützung wünschen, kontaktieren Sie die Mitarbeiter des Jugendbüros unter [erasmusplus@jugendbuero.be](mailto:erasmusplus@jugendbuero.be) und geben Sie bei Ihrer Anfrage bitte immer folgende Angaben an:

- Projektnummer
- Name Ihrer Einrichtung + PIC-Code
- Ihre Kontaktangaben

Das Jugendbüro  
freut sich auf Ihre  
Anfragen!

## Nationale Weiterbildungsangebote

### ANGEBOTE FÜR JUGENDORGANISATIONEN (LEITERTREFFEN, ANIMATORENAUSBILDUNGEN)

Die Referentin des Jugendbüros kommt auf Anfrage gratis in die Jugendorganisationen. Die Verantwortlichen besprechen Themen, Inhalte und Wünsche mit der Referentin, die einen passenden Workshop anbietet. Themenkatalog: Organisationsentwicklung, Ehrenamtsmanagement, Naturpädagogik, Konfliktbewältigung, Projektmanagement, Öffentlichkeitsarbeit  
Neu im Angebot: Armut, Mobbing

**WANN:** Auf Anfrage  
**WO:** Ort zur Wahl  
**WER:** Jugendanimatoren  
**FRAGEN AN:** Elvire Wintgens über [weiterbildung@jugendbuero.be](mailto:weiterbildung@jugendbuero.be)

### DATEN VOR VERLUST SCHÜTZEN

Jeder von uns besitzt Daten, die er gerne behalten möchte. Es gibt jedoch eine Vielzahl von Möglichkeiten, wie die wichtigen Informationen zerstört werden können. In diesem Workshop werden die Gefahrenquellen ausgemacht und es wird aufgezeigt, wie man seine Daten sinnvoll schützen kann.

**WANN:** Donnerstag, 10. August 2017  
**WO:** Jugendbüro  
**WER:** Alle Interessierten  
**FRAGEN AN:** [pascal.kuck@jugendbuero.be](mailto:pascal.kuck@jugendbuero.be)  
**ANMELDEFRIST:** Mittwoch, 2. August 2017  
**INFO:** [www.jugendbuero.be](http://www.jugendbuero.be)

### WORKSHOP ZUR NUTZUNG UND VERBREITUNG VON EU-PROJEKTERGEBNISSEN (DEOR)

Damit die Ergebnisse Ihres Projektes auch anderen zugutekommen, ist es wichtig, dass die breite Öffentlichkeit und die passenden Zielgruppen von diesen nützlichen Ergebnissen erfahren. Wie genau kann man dieses Ziel erreichen? Welche Maßnahmen sind möglich? Wie verschriftlicht man das Ganze in einem Erasmus+ Antrag? Diese Fragen beantwortet das Jugendbüro während des Workshops. Außerdem gibt der Veranstalter Tipps, Vorlagen und Best Practice-Beispiele, wie man einen ausführlichen Verbreitungsplan aufstellt.

**WANN:** Donnerstag, 5. Oktober 2017  
13 bis 15 Uhr  
**WO:** Jugendbüro  
**WER:** Erasmus+ Antragsteller  
**FRAGEN AN:** [erasmusplus@jugendbuero.be](mailto:erasmusplus@jugendbuero.be)  
**ANMELDEFRIST:** Montag, 2. Oktober 2017  
**INFO:** [www.jugendbuero.be](http://www.jugendbuero.be)



### LETZTE ERASMUS+ ANTRAGSFRIST IM BEREICH JUGEND FÜR 2017

Sie möchten mit Ihrer Einrichtung, Ihrem Verein, Ihrer Schule oder als Gruppe junger Menschen ein internationales Projekt umsetzen? Suchen aber noch nach Fördermöglichkeiten, Ideen und Hilfestellungen bei der Konzeption und Umsetzung? Das europäische Mobilitätsprogramm Erasmus+ hält Möglichkeiten für Sie bereit.

Am 4. Oktober 2017 ist die letzte Antragsfrist für den Bereich Jugend!

Alle Infos und Beratung gibt es im Jugendbüro!

**WANN:** Mittwoch, 4. Oktober 2017  
**WO:** Jugendbüro  
**WER:** Alle Einrichtungen, Organisationen und Personen, die im außerschulischen Bereich mit jungen Menschen Arbeiten  
**FRAGEN AN:** [erasmusplus@jugendbuero.be](mailto:erasmusplus@jugendbuero.be)  
**INFO:** [www.jugendbuero.be](http://www.jugendbuero.be)

### WORKSHOP ZU EVALUIERUNGSMETHODEN FÜR ERASMUS+ PROJEKTE

Um zu überprüfen, ob man seine Projektziele auch wirklich erreicht hat, sollte man am besten die Projektumsetzung regelmäßig auswerten. Doch wie genau könnte so eine Auswertung aussehen? Wann sollte man sie am besten durchführen und welche Methoden kann man dazu nutzen? Wie kann man die entsprechenden Fragen in einem Erasmus+ Antrag beantworten? Diese Fragen beantwortet das Jugendbüro während des Workshops.

**WANN:** Donnerstag, 12. Oktober 2017,  
13 bis 15 Uhr  
**WO:** Jugendbüro  
**WER:** Erasmus+ Antragsteller  
**FRAGEN AN:** [erasmusplus@jugendbuero.be](mailto:erasmusplus@jugendbuero.be)  
**ANMELDEFRIST:** Montag, 9. Oktober 2017  
**INFO:** [www.jugendbuero.be](http://www.jugendbuero.be)

### BERICHTERSTATTUNG IM RAHMEN VON ERASMUS+ MIT DEM MOBILITY TOOL+

Das Jugendbüro bietet einen Workshop zum Mobility Tool in Erasmus+ an. Organisationen, die einen Zuschuss durch das EU-Programm Erasmus+ erhalten, können an diesem Workshop teilnehmen. Die Teilnehmer geben am eigenen Laptop die Daten und Ergebnisse Ihres Projektes auf der Onlineplattform ein.

**WANN:** Dienstag, 31. Oktober 2017  
14 Uhr  
**WO:** Jugendbüro  
**WER:** Alle Zuschussempfänger im Rahmen eines Erasmus+ KA2 Projektes  
**FRAGEN AN:** [pascal.kuck@jugendbuero.be](mailto:pascal.kuck@jugendbuero.be)  
**ANMELDEFRIST:** Montag, 23. Oktober 2017  
**INFO:** [www.jugendbuero.be](http://www.jugendbuero.be)

### SCHREIBWERKSTATT

Werbung in eigener Sache, Anträge, Berichte zu Projekten und vieles mehr wird heutzutage an die Öffentlichkeit getragen, um auf die eigene qualitätsvolle Arbeit aufmerksam zu machen oder Anerkennung für die eigene Einrichtung zu erhalten. Kurzum es geht darum seine Arbeit sichtbar zu machen. In diesem Workshop sollen Jugendanimatoren, Jugendarbeiter und Antragsteller ihre Angst vor dem weißen Blatt überwinden. Es wird analysiert für wen man, wo und wie schreibt und wie man ans Schreiben rangeht, bevor man überhaupt anfängt zu schreiben. Außerdem gibt es Tipps, wie man zeitsparender schreiben kann, der Text einfacher zu lesen ist und man seinen Schreibstil verbessert.

**WANN:** Montag, 30. Oktober 2017  
**WO:** Jugendbüro  
**WER:** Jugendarbeiter, Animatoren in den Jugendorganisationen, Antragsteller  
**FRAGEN AN:** Elvire Wintgens über [weiterbildung@jugendbuero.be](mailto:weiterbildung@jugendbuero.be)  
**ANMELDEFRIST:** Freitag, 20. Oktober 2017

### TABELLENKALKULATION

In diesem Workshop soll auf einfache Art und Weise ein Einstieg in die Welt der Tabellenkalkulation gegeben werden. Als Software kommt das weit verbreitete Microsoft Excel zum Einsatz.

**WANN:** Mittwoch, 22. November 2017  
 10 bis 12 und 13 bis 16 Uhr  
**WO:** Jugendbüro  
**WER:** Alle Interessierten  
**FRAGEN AN:** [pascal.kuck@jugendbuero.be](mailto:pascal.kuck@jugendbuero.be)  
**ANMELDEFRIST:** Mittwoch, 8. November 2017  
**INFO:** [www.jugendbuero.be](http://www.jugendbuero.be)

### ERASMUS+ - DIE NEUEN EFORMS FÜR ANTRAGSTELLER

Vorbei sind endlich die Zeiten, in denen die EU verlangte den Adobe Reader zu verwenden, nur um einen Antrag im Programm Erasmus+ zu stellen. Mit den neuen eForms, die als interaktive Webseite realisiert wurden, ist es möglich mit dem einfachen Browser (Firefox, Safari, Edge, etc.) einen Antrag zu erstellen. Wie genau das funktioniert wird in diesem Workshop beschrieben. Die Teilnehmer werden gebeten ihren eigenen Laptop mitzubringen und auch bereits im Vorfeld einen PIC für ihre Organisation zu beantragen, falls es noch keinen gibt.

**WANN:** Dezember 2017  
**WO:** Jugendbüro  
**WER:** Alle, die mit dem Gedanken spielen einen Projektantrag im Bereich Erasmus+ zu stellen  
**FRAGEN AN:** [pascal.kuck@jugendbuero.be](mailto:pascal.kuck@jugendbuero.be)  
**ANMELDEFRIST:** 1. Dezember  
**INFO:** Genauere Angaben gibt es zum gegebenen Zeitpunkt im Picker online und auf [www.jugendbuero.be](http://www.jugendbuero.be)

### ERASMUS+ GENERELLES „MONITORING MEETING“ FÜR KOORDINATOREN AUS DER ALLGEMEINEN UND BERUFLICHEN BILDUNG

Das Treffen dient dazu:

- Die Definition der Rolle eines Erasmus+ KAI-Koordinators erneut klarzustellen
- Die Möglichkeit zum Austausch zu bieten
- Die interne Organisation von KAI-Erasmus+ Projekten in der Schule zu besprechen

Das Jugendbüro freut sich schon, alle Interessierten dort begrüßen zu dürfen!

**WANN:** Donnerstag, 9. November 2017  
 14 bis max. 17 Uhr  
**WO:** Jugendbüro  
**WER:** Das Treffen richtet sich an diejenigen, die Erasmus+ Sammelanträge von Mobilitäten durch Personalmitglieder (und von Schülern in der Berufsbildung) koordinieren  
**FRAGEN AN:** [erasmusplus@jugendbuero.be](mailto:erasmusplus@jugendbuero.be)  
**ANMELDEFRIST:** Montag, 6. November 2017  
**INFO:** [www.jugendbuero.be](http://www.jugendbuero.be)

### VON DER IDEE ZUM ERASMUS+ PROJEKT

Sie haben eine Projektidee und würden diese gerne so weiterspinnen, dass daraus ein Erasmus+ Projekt werden könnte? Dann ist dieser Workshop genau das Richtige für Sie: Neben Erklärungen zum Erasmus+ Regelwerk gibt das Jugendbüro Tipps zu Projektplanung und -management. Am Ende des Workshops gehen Sie mit Ihrer fertig durchdachten Projektidee nach Hause und sind, wenn Sie es möchten, bereit, einen Erasmus+ Antrag zu stellen.

**WANN:** Freitag, 24. November 2017  
 von 9 bis max. 16:30 Uhr  
**WO:** Jugendbüro  
**WER:** All diejenigen, die ein Erasmus+ Projekt planen  
**FRAGEN AN:** [erasmusplus@jugendbuero.be](mailto:erasmusplus@jugendbuero.be)  
**ANMELDEFRIST:** Montag, 6. November 2017  
**INFO:** [www.jugendbuero.be](http://www.jugendbuero.be)

## 2. Internationale Weiterbildungsangebote

Auch 2017 bietet das Jugendbüro in Zusammenarbeit mit Nationalen Agenturen für Erasmus+ anderer europäischer Länder wieder die sogenannten **TCA**s an. Dabei handelt es sich um transnationale Kooperationsaktivitäten, mit anderen Worten, Weiterbildungen und Kontaktseminare im europäischen Rahmen, um eine internationale Sicht auf die eigene Arbeit zu erhalten und sich mit Gleichgesinnten auszutauschen.

### TC, YOUTH WORK AND SPORT

In diesem Kontaktseminar treffen sich Jugend- und Sportanimatoren, um sich über die eigene Arbeit auszutauschen und zu sehen, wie sie im Dienste junger Menschen ihre Kräfte bündeln können. Es ist die Gelegenheit, Gleichgesinnte aus anderen Ländern kennen zu lernen, um gemeinsam einen internationalen Austausch zu planen.

**WANN:** September 2017  
**WO:** Ostende  
**WER:** Jugendanimatoren und Verantwortliche in Sportvereinen  
**ARBEITSSPRACHE:** englisch  
**FRAGEN AN:** [weiterbildung@jugendbuero.be](mailto:weiterbildung@jugendbuero.be)  
**INFO:** Genauere Angaben gibt es zum gegebenen Zeitpunkt im Picker online und auf [www.jugendbuero.be](http://www.jugendbuero.be)

### EFD-MENTORENTREFFEN

Die Teilnehmer tauschen Erfahrungen zur Begleitung europäischer Freiwilliger aus. Ganz konkrete Tipps zu praktischen Aspekten sowie Umgang mit problematischen Situationen finden in diesem Treffen ihren Platz.

**WANN:** Herbst 2017  
**WO:** Norden Frankreichs  
**WER:** EFD-Mentoren  
**ARBEITSSPRACHE:** französisch  
**FRAGEN AN:** [weiterbildung@jugendbuero.be](mailto:weiterbildung@jugendbuero.be)  
**INFO:** Genauere Angaben gibt es zum gegebenen Zeitpunkt im Picker online und auf [www.jugendbuero.be](http://www.jugendbuero.be)

### EINSTEIGERTRAINING JUGENDBEGEGNUNGEN+

Die Teilnehmer planen in diesem Seminar Schritt für Schritt eine internationale Jugendbegegnung mit Partnern aus Österreich, Liechtenstein, Deutschland und der Schweiz. Vom praktischen Input bis zur konkreten Projektplanung werden Themen wie Interkulturalität, nicht-formales Lernen und Partizipation erarbeitet. Außerdem steht während der gesamten Dauer ein Mitarbeiter der Nationalen Agentur für Erasmus+ zur Verfügung, um detaillierte Fragen zur Programmumsetzung zu beantworten.

**WANN:** 29. November bis 2. Dezember 2017  
**WO:** Beaufort, Luxembourg  
**WER:** Jugendarbeiter, Animatoren, Verantwortliche in Sport- und Musikvereinen  
**ARBEITSSPRACHE:** deutsch  
**FRAGEN AN:** [weiterbildung@jugendbuero.be](mailto:weiterbildung@jugendbuero.be)  
**INFO:** Genauere Angaben gibt es zum gegebenen Zeitpunkt im Picker online und auf [www.jugendbuero.be](http://www.jugendbuero.be)



Mehr Informationen zu den einzelnen Weiterbildungen gibt es unter [www.jugendbuero.be](http://www.jugendbuero.be). Mit Fragen oder für Terminabsprachen kann man sich per E-Mail unter [info@jugendbuero.be](mailto:info@jugendbuero.be) melden oder unter 087 56 09 79 anrufen.

Neben diesen Kooperationsaktivitäten werden auch **eTwinning**-Weiterbildungen angeboten. eTwinning – die Gemeinschaft für Schulen in Europa – fördert Internet-Schulpartnerschaften sowie die formelle und informelle Fortbildung von Lehrern im Bereich digitaler Lehr- und Lernmittel. Die Angebote richten sich an Kindergärtner, Primar- und Sekundarschullehrer aller Fächer, Schulformen und Jahrgangsstufen. Alle Angebote von eTwinning sind kostenfrei. Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.jugendbuero.be/unsere-programme/etwinning/veranstaltungen/>



**eTwinning-KONTAKTSEMINAR ZUM THEMA MEHRSPRACHIGKEIT FÜR DEUTSCH- UND FRANZÖSISCHLEHRER**

Wie kann man eTwinning für den Sprachunterricht nutzen? Die Teilnehmer aus der Großregion tauschen sich aus und entwickeln gemeinsame Projekte in Deutsch und Französisch. Des Weiteren lernen die Teilnehmer die eTwinning-Plattform und digitale Tools kennen.

**WANN:** 6. bis 8. Oktober 2017  
**WO:** Luxemburg, Luxemburg  
**WER:** Sekundarschullehrer für Deutsch und Französisch aus der Großregion  
**ARBEITSSPRACHE:** deutsch und französisch  
**FRAGEN AN:** [etwinning@jugendbuero.be](mailto:etwinning@jugendbuero.be)  
**ANMELDEFRIST:** 6. August 2017

**eTwinning-KONTAKTSEMINAR FÜR KINDERGÄRTNER UND PRIMARSCHULLEHRER IN DEUTSCHER SPRACHE**

Wie kann man virtuelle Partnerschaftsprojekte im Kindergarten und in der Primarschule entwickeln? Die Teilnehmer aus Belgien, Luxemburg, Österreich, Deutschland und deutschsprachige Lehrer aus anderen europäischen Ländern tauschen sich zu diesem Thema aus. Neben der Projektentwicklung werden, wie bei jedem Seminar, auch die Grundlagen und Tools von eTwinning erklärt.

**WANN:** 19. bis 20. Oktober 2017  
**WO:** Neusiedl am See, Österreich  
**WER:** Kindergärtner und Primarschullehrern  
**ARBEITSSPRACHE:** deutsch  
**FRAGEN AN:** [etwinning@jugendbuero.be](mailto:etwinning@jugendbuero.be)  
**ANMELDEFRIST:** 21. August 2017

**eTwinning-PREIS DER DEUTSCHSPRACHIGEN GEMEINSCHAFT**

Die eTwinning-Koordinierungsstelle in der Deutschsprachigen Gemeinschaft zeichnet einmal im Jahr beispielhafte Internet-Projekte aus, die zeigen, wie die Zusammenarbeit zwischen Schulen in Europa gelingen kann. Teilnehmen können alle Lehrer, die **zwischen dem 1. September 2016 und dem 30. Juni 2017** ein eTwinning-Projekt durchgeführt haben – unabhängig von der Dauer, den Aktivitäten und dem Thema des Austauschs oder von der Zahl der Partnerschulen und beteiligten Schüler. Die Preisverleihung findet gemeinsam mit den beiden anderen belgischen Gemeinschaften in Brüssel statt. Die Bewerber werden im September über die Entscheidung der Jury informiert.

**WANN:** 11. Oktober 2017  
**WO:** Brüssel  
**WER:** Kindergärtner, Primarschullehrer, Sekundarschullehrer  
**FRAGEN AN:** [etwinning@jugendbuero.be](mailto:etwinning@jugendbuero.be)  
**ANMELDEFRIST:** 5. Juli 2017

**EUROPÄISCHE eTwinning-KONFERENZ**

Die jährliche Konferenz ist mit rund 500 Teilnehmenden die größte der europäischen eTwinning-Veranstaltungen. Das Hauptthema der diesjährigen eTwinning-Konferenz lautet „Inklusion“. Das Programm bietet eine Mischung aus Vorträgen von Experten rund um das Hauptthema, Ateliers zu Projektunterricht, neuen Technologien und innovativen Lehrmethoden. Die Teilnehmer lernen mehr über die verschiedenen Tools der eTwinning-Plattform, tauschen sich mit Kollegen aus den anderen europäischen Ländern aus und erhalten Informationen über prämierte Projekte und Beispiele guter Praxis.

**WANN:** 26. bis 28. Oktober 2017  
**WO:** Malta  
**WER:** Kindergärtner, Primarschullehrer, Sekundarschullehrer, Schulleiter, Middle-Manager  
**ARBEITSSPRACHE:** englisch  
**FRAGEN AN:** [etwinning@jugendbuero.be](mailto:etwinning@jugendbuero.be)  
**ANMELDEFRIST:** 28. August 2017

**eTwinning-WORKSHOP IN DER AUTONOMEN HOCHSCHULE EUPEN**

Die eTwinning-Koordinierungsstelle in der Deutschsprachigen Gemeinschaft organisiert einen Workshop für alle, die mehr über die Möglichkeiten von eTwinning und den Umgang mit der eTwinning-Plattform lernen möchten.

- eTwinning live: das soziale Netzwerk für Lehrer
- TwinSpace: der geschützte Arbeitsbereich für Schüler und Lehrer
- Informelle und formelle Weiterbildungsangebote
- Best Practice Beispiele: eTwinners aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft stellen ihre Projekte vor
- Verknüpfung von eTwinning und Erasmus+ Partnerschaften

**WANN:** 8. November 2017  
 14 bis 16:30 Uhr  
**WO:** Autonome Hochschule, Monschauer Straße 57, Eupen  
**WER:** Kindergärtner, Primarschullehrer, Sekundarschullehrer, Schulleiter, Middle-Manager  
**FRAGEN AN:** [etwinning@jugendbuero.be](mailto:etwinning@jugendbuero.be)  
**ANMELDEFRIST:** 19. Oktober 2017

**eTwinning-KONTAKTSEMINAR FÜR FREMDSPRACHENLEHRKRÄFTE AUS DEN GRENZLÄNDERN**

Dieses Seminar widmet sich den Fremdsprachenlehrkräften aus Belgien, Luxemburg, Frankreich, Deutschland, den Niederlanden und dem Vereinigten Königreich. Die Teilnehmer knüpfen Kontakte und entwickeln gemeinsame Projekte rund um das Sprachenlernen über eTwinning.

**WANN:** 16. bis 18. November 2017  
**WO:** Trier, Deutschland  
**WER:** Fremdsprachenlehrkräfte für 10 bis 18-jährige Schüler  
**ARBEITSSPRACHE:** englisch  
**FRAGEN AN:** [etwinning@jugendbuero.be](mailto:etwinning@jugendbuero.be)  
**ANMELDEFRIST:** 15. September 2017



# TERMINE 2017



07

## Juli

1 Sa	Sommerferien
2 So	
3 Mo	27
4 Di	
5 Mi	
6 Do	
7 Fr	
8 Sa	
9 So	
10 Mo	28
11 Di	
12 Mi	
13 Do	
14 Fr	
15 Sa	
16 So	
17 Mo	29
18 Di	
19 Mi	
20 Do	
21 Fr	Nationalfeiertag
22 Sa	
23 So	
24 Mo	30
25 Di	
26 Mi	
27 Do	
28 Fr	
29 Sa	
30 So	
31 Mo	

08

## August

1 Di	31
2 Mi	
3 Do	
4 Fr	
5 Sa	
6 So	
7 Mo	32
8 Di	
9 Mi	
10 Do	Workshop Daten vor Verlust schützen
11 Fr	
12 Sa	
13 So	
14 Mo	
15 Di	Maria Himmelfahrt
16 Mi	33
17 Do	
18 Fr	
19 Sa	
20 So	
21 Mo	34
22 Di	
23 Mi	
24 Do	
25 Fr	
26 Sa	
27 So	
28 Mo	35
29 Di	
30 Mi	
31 Do	

## September

1 Fr	
2 Sa	
3 So	
4 Mo	36
5 Di	
6 Mi	
7 Do	
8 Fr	
9 Sa	
10 So	
11 Mo	37
12 Di	
13 Mi	
14 Do	
15 Fr	
16 Sa	
17 So	
18 Mo	38
19 Di	
20 Mi	
21 Do	
22 Fr	
23 Sa	
24 So	
25 Mo	39
26 Di	
27 Mi	
28 Do	
29 Fr	
30 Sa	

09

10

## Oktober

1 So	
2 Mo	40
3 Di	Deadline Erasmus+ Antragsfrist im Bereich Jugend
4 Mi	
5 Do	Workshop Erasmus+ Nutzung und Verbreitung der Projektergebnisse
6 Fr	
7 Sa	eTwinning Seminar zur Mehrsprachigkeit für Deutsch- und Französischlehrer
8 So	
9 Mo	41
10 Di	
11 Mi	eTwinning Preisverleihung
12 Do	Workshop Erasmus+ Evaluierungsmethoden
13 Fr	
14 Sa	
15 So	
16 Mo	42
17 Di	
18 Mi	
19 Do	eTwinning Seminar für Kindergärtner und Primarschullehrer
20 Fr	
21 Sa	
22 So	
23 Mo	43
24 Di	
25 Mi	
26 Do	eTwinning Konferenz zum Thema „Inklusion“
27 Fr	
28 Sa	
29 So	
30 Mo	Schreibwerkstatt
31 Di	Workshop Mobility Tool+

## November

1 Mi	Allerheiligen
2 Do	44
3 Fr	
4 Sa	
5 So	
6 Mo	45
7 Di	eTwinning Workshop in der AHS
8 Mi	
9 Do	Erasmus+ Generelles Monitoring Meeting
10 Fr	
11 Sa	Waffenstillstand
12 So	
13 Mo	46
14 Di	
15 Mi	Tag der DG
16 Do	eTwinning Seminar für Fremdsprachenlehrkräfte
17 Fr	
18 Sa	
19 So	
20 Mo	47
21 Di	
22 Mi	Workshop Tabellenkalkulation mit Excel
23 Do	
24 Fr	Erasmus+ Von der Idee zum Projekt
25 Sa	
26 So	
27 Mo	48
28 Di	
29 Mi	TCA Einsteigertraining Jugendbegegnungen+
30 Do	

12

## Dezember

1 Fr	TCA Einsteigertraining Jugendbegegnungen+
2 Sa	
3 So	
4 Mo	49
5 Di	
6 Mi	
7 Do	
8 Fr	
9 Sa	
10 So	
11 Mo	50
12 Di	
13 Mi	
14 Do	
15 Fr	
16 Sa	
17 So	
18 Mo	51
19 Di	
20 Mi	
21 Do	
22 Fr	
23 Sa	
24 So	Heiligabend
25 Mo	1. Weihnachtstag
26 Di	Weihnachtsferien
27 Mi	52
28 Do	
29 Fr	
30 Sa	
31 So	



Jugendbüro

**Jugendbüro V.o.G.**  
**Brauereihof 2 - 4700 Eupen**  
**087 / 56 09 79**  
**info@jugendbuero.be**  
**www.jugendbuero.be**

**Ostbelgien**

**Erasmus+**

## IMPRESSUM

Verantwortliche Herausgeberinnen  
Irene Engel, Geschäftsführerin  
Johanna Knops, Koordination  
Redakteure: Anna Stuers, Catherine  
Weisshaupt, Chantal Pierlot,  
Elvire Wintgens, Eric Fryns,  
Valérie Kaldenbach, Valérie Toussaint  
Jugendbüro der DG V.o.G.  
Brauereihof 2  
4700 Eupen  
Tel.: +32 (0) 87 / 56 09 79  
info@jugendbuero.be  
www.jugendbuero.be

Der Einfachheit halber wird in dieser  
Veröffentlichung die männliche Schreib-  
weise verwendet; gemeint sind selbst-  
verständlich auch Personen weiblichen  
Geschlechts.